

Inhalt

Cyril Robert Brosch & Sabine Fiedler <i>Einführung</i>	7
Věra Barandovská-Frank <i>Mögliche Szenarien for the future of Interlinguistics</i>	9
Pierre Dieumegard & Chloé Izquierdo <i>Zur Bekanntheit konstruierter Sprachen in Frankreich: Ergebnisse einer Umfrage im Jahr 2022</i>	27
Sabine Fiedler <i>Interlinguistik for future? – Einige Überlegungen zu Zielen und zur Zukunft der Interlinguistik</i>	39
Cornelia Mannewitz <i>Ortsnamen in der Ukraine</i>	49
Klaus Schubert <i>Interlinguistik im 19. Jahrhundert: Die Société internationale de Linguistique und die Universalsprachen</i>	55
Christian Siefkes <i>Lugamun – eine mit algorithmischer Unterstützung erstellte »Worldlang«</i>	105
Sabine Fiedler <i>Buchvorstellung: Erich-Dieter Krause: Vollständiges Wörterbuch Deutsch-Esperanto (in drei Bänden)</i>	127
Goro Christoph Kimura <i>Buchvorstellung: Ermunterung zum sparsameren Gebrauch des Englischen</i>	137
<i>Über die Autoren</i>	145
Akten der Gesellschaft für Interlinguistik	147

Cyril Robert Brosch & Sabine Fiedler

Einführung

Das *Jahrbuch der Gesellschaft für Interlinguistik* des Jahres 2023 bietet einen Überblick über Vorträge, die auf der letzten Jahrestagung gehalten wurden, welche vom 18. bis 20. November 2022 in Berlin mit dem Schwerpunktthema »Interlinguistik *for future*« stattfand. Wie für das GIL-Jahrbuch üblich, enthält es darüber hinaus aber auch weitere Aufsätze, die im zu Ende gehenden Jahr entstanden und unter dem genannten Thema relevant sind. Die Beiträge seien in der Folge kurz vorgestellt:

Věra Barandovská-Frank eröffnet den Band mit dem Beitrag »Mögliche Szenarien for the future of Interlinguistics«, in dem sie zunächst zeigt, wie das Feld der Interlinguistik seit Einführung des Ausdrucks 1911 beständig erweitert wurde (von der Kunst des Entwurfs von Plansprachen hin zu einer Disziplin, die alle Facetten internationaler Sprachkontakte abdeckt), um dann vier mögliche künftige Entwicklungslinien zu nennen, gemäß denen sich das Fach künftig entwickeln könnte.

Pierre Dieumegard und **Chloé Izquierdo** stellen in »Zur Bekanntheit konstruierter Sprachen in Frankreich: Ergebnisse einer Umfrage im Jahr 2022« anhand zahlreicher Schaubilder dar, welche Plansprachen (sowohl internationale Plansprachen als auch Kunstsprachen aus Film und Literatur) einer relativ großen Stichprobe von Personen (in welchem Umfang) bekannt sind. In den zwei Gruppen stechen Esperanto einerseits und Tolkiens Elbensprachen andererseits deutlich hervor.

Sabine Fiedler reflektiert in ihrem Beitrag »Interlinguistik *for future?* – Einige Überlegungen zu Zielen und zur Zukunft der Interlinguistik«, ähnlich wie Barandovská-Frank, darüber, ob die Interlinguistik künftig einen noch stärkeren Fokus auf Kunstsprachen wie Klingonisch oder Dothraki haben wird. Sie plädiert für vermehrte Aufklärung über deren Unterschiede zu internationalen Plansprachen wie Esperanto und eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Interlinguistik und anderen Fächern.

Von besonderer, keiner Erklärung bedürftiger Aktualität ist der Beitrag von **Cornelia Mannewitz** »Ortsnamen in der Ukraine«, der die heterogene Herkunft und verschlungene Geschichte der ukrainischen Toponyme aufzeigt. Gerade das Spannungsfeld zwischen russischen und ukrainischen Elementen, oft im selben Wort, zeigt, dass auch dieses Thema zur weit gefassten Interlinguistik (als Wissenschaft vom Sprachkontakt) zu rechnen ist.

Der besonders umfangreiche Beitrag von **Klaus Schubert** »Interlinguistik im 19. Jahrhundert: Die Société internationale de Linguistique und die Universalsprachen« dokumentiert anhand der Originalquellen die Arbeit einer Pariser Sprachgesellschaft, die, anders als ihre bekannteren, aber organisatorisch und personell unabhängigen Namensvettern, um die Mitte des 19. Jahrhunderts apriorische Plansprachenprojekte diskutierte und bewertete, wie man ihrer kurzlebigen Zeitschrift entnehmen kann.

Schließlich stellt **Christian Siefkes** »Lugamun – eine mit algorithmischer Unterstützung erstellte ›Worldlang‹« vor, ein System einer internationalen Plansprache neueren Typs, deren

(lexikalische) Quellen nicht auf einige ursprünglich (west-)europäische Sprachen beschränkt sind. Die besondere Herausforderung bei einer solchen heterogenen Grundlage ist allerdings die Wiedererkennbarkeit des Wortschatzes, die durch einen Computeralgorithmus (mit menschlicher Nachkontrolle) erreicht wird.

Den Abschluss des Jahrbuches 2023 bilden Informationen zu zwei interlinguistisch relevanten Publikationen. **Sabine Fiedler** stellt Erich-Dieter Krauses »Vollständiges Wörterbuch Deutsch-Esperanto (in drei Bänden)«, das umfangreichste zweisprachige Wörterbuch des Esperanto aller Zeiten, vor. Das Wörterbuch wird im Detail präsentiert und vor dem Hintergrund moderner lexikologischer Anforderungen einer kritischen Durchsicht unterzogen. Daran schließt sich die Buchvorstellung von **Goro Christoph Kimura** an, der sein eigenes, in Japanisch verfasstes Werk »Ermunterung zum sparsameren Gebrauch des Englischen« dem deutschsprachigen Leserkreis zugänglich macht. Ganz dem Titel entsprechend wird empfohlen, die heute teils dominierende Verwendung des Englischen als Verkehrssprache zugunsten anderer, im Buch vorgestellter Strategien zu reduzieren, gerade um die Herausforderungen der Internationalisierung und Globalisierung besser zu meistern.

Mit der hier präsentierten Mischung aus fachtheoretisch ausgerichteten Artikeln zur Weiterentwicklung der Interlinguistik, empirisch basierten Studien zu spezifischen interlinguistischen Fragestellungen und der Vorstellung neuer Publikationen aus dem Fachbereich vermittelt das Jahrbuch der GIL in diesem Jahr in ganz besonderem Maße einen Einblick in die große Breite aktueller interlinguistischer Forschung.

Alle Bände des JGI sowie seinem Vorgängerformat »Beihefte zu den Interlinguistischen Informationen« (s. hier ab Seite 147) können kostenlos unter www.interlinguistik-gil.de heruntergeladen werden.

Sabine Fiedler

Buchvorstellung: Erich-Dieter Krause: Vollständiges Wörterbuch Deutsch-Esperanto (in drei Bänden)

This article deals with the three-volume German-Esperanto dictionary by E.-D. Krause, which was published this year. With more than 250,000 word entries, it is the most comprehensive bilingual Esperanto dictionary ever published. The article attempts to present and evaluate this work according to a number of criteria proposed in the specialist literature.

Tiu ĉi kontribuo okupiĝas pri la tri-voluma vortaro germana-Esperanto de E.-D. Krause, kiu aperis en tiu ĉi jaro. Kun pli ol 250 000 unuoj ĝi estas la plej granda dulingva vortaro, kiu entute ekzistas por Esperanto. La kontribuo klopodas prezenti kaj pritaksi la verkon laŭ kriterioj trov-eblaj en la faka literaturo.

1 Einleitung

Ist es eigentlich möglich, ein Wörterbuch nur wenige Monate nach seinem Erscheinen zu beurteilen? Wohl kaum. Schließlich liest man ein Wörterbuch nicht wie einen Roman oder ein Sachbuch von Anfang bis Ende durch und kann sich anschließend eine Meinung bilden. Ein Wörterbuch begleitet uns über viele Jahre hinweg und wird nur gelegentlich konsultiert, wenn man auf ein Übersetzungsproblem stößt oder Rat für eine gelungene eigene Formulierung in der Fremdsprache sucht. Nun möchten all jene, die sich mit Fremdsprachen beschäftigen und damit potentielle Wörterbuchnutzer sind, beim Erscheinen eines neuen Wörterbuches aber möglichst rasch wissen, ob sich dessen Anschaffung lohnt. Und außerdem weiß jeder, der nach jahrelangem Bemühen ein wissenschaftliches Werk zum Abschluss gebracht hat, um die Spannung, mit der man als Autor einer Einschätzung seiner Arbeit in Rezensionen entgegenfiebert. Ich möchte im Folgenden versuchen, diese beiden Gegensätze in Einklang zu bringen, indem ich auf möglichst allgemeingültige Kriterien der Wörterbuchkritik zurückgreife, die in der zweisprachigen Lexikografie angewandt werden.

2 Anforderungen an zweisprachige Wörterbücher

Annalena Hütsch (2017) stellt in ihrem in dem Sammelband »Wörterbuchkritik – Dictionary Criticism« erschienenen Aufsatz ausgehend von der Analyse von Fachrezensionen in wissenschaftlichen Zeitschriften die folgenden Kriterien zusammen, die in der Wörterbuchkritik wiederkehrend Anwendung finden und empfehlenswert sind: Makrostruktur, Mikrostruktur, Mediostruktur, Rahmenstruktur, Präsentation, lexikografischer Prozess, Wörterbuchvergleich und Gesamteinschätzung mit Kaufempfehlung. Nach diesen soll das vollständige Wörterbuch Deutsch-Esperanto in drei Bänden von E.-D. Krause (im Folgenden kurz: das neue Krause-WB) nun vorgestellt werden.

2.1 Makrostruktur

In diesen Bereich fällt natürlich zuerst die Anzahl der im Wörterbuch enthaltenen Lemmata. Diesbezüglich fällt eine Einschätzung sehr leicht. Wir lesen auf dem Einband: »Mit mehr als 260.000 Wortstellen (das sind Stichwörter, Wortverbindungen, Wendungen) ist es das umfas-

sendste zweisprachige Esperanto-Wörterbuch, das bislang in der Welt erarbeitet wurde.« Ein Wörterbuch »vollständig« zu nennen ist natürlich anspruchsvoll, liegt aber vielleicht in der Tradition von Esperanto-Wörterbüchern. Das zumeist als Norm-Wörterbuch des Esperanto bezeichnete einsprachige Wörterbuch trägt schließlich diesen Titel (*Plena Ilustrita Vortaro, PIV*) (vgl. Warienghien 1970, Duc Goninaz et al. 2002). Ob Wörterbücher lebender Sprachen wirklich vollständig sein können ist fraglich, da in unseren Muttersprachen eigentlich täglich neue Bezeichnungen entstehen.

Meine ganz persönliche Zufallsrecherche seit Erscheinen des neuen Krause-WB war jeweils erfolgreich, obwohl es sich um z.T. recht ausgefallene Lexik handelte, wie z.B. *Wärmepumpe, nachtragend sein, Bubble Tea, Bitcoin, Mürbeteig* oder *Klatschmohn*. Suchen wir etwas systematischer, z.B. gezielt nach den vom Institut für Deutsche Sprache veröffentlichten Neologismen der Zehnerjahre, könnte man enttäuscht sein, weil man für *Influencer, Like, Bufdi* oder *Gendersternchen* keine Entsprechung findet.

Auffällig ist, dass das neue Krause-WB sehr viel Fachlexik enthält, so insbesondere aus den Bereichen der Botanik, Zoologie und Medizin. Nun mag man sich fragen, ob Wörter wie *Kreodonten, Lissamphibia* oder *Nosemaseuche*, von denen man selbst in der Muttersprache vielleicht noch nicht einmal etwas gehört hat, in ein Esperanto-Wörterbuch aufgenommen werden müssen. Verfolgt man allerdings die Anfragen, die in den letzten Jahren an das *Lingva Konsultejo* der *Akademio de Esperanto* (Sprachberatungsstelle der Esperanto-Akademie) gestellt wurden, so zeigt sich, dass diese sich in besonderem Maße auf Termini bezogen. Hier zwei Beispiele:

DEMANDO [2022-02-04]

Mi ne trovis tradukon por *Tropaeolum peregrinum* (planto) kaj por *Crenilabrus mediterraneus* (fiŝo).

[Frage (04.02.2022)]

Ich habe die Übersetzung für *Tropaeolum peregrinum* (Pflanze) und für *Crenilabrus mediterraneus* (Fisch) nicht gefunden.]

DEMANDO [2020-10-22]

Ĉu estas preferinde uzi radikon *hemerokalid/o* (rekomenditan de PIV) aŭ pli malnovan formon "*hemerokal/o*", uzatan en Vikipedio?

[Frage (22.10.2023)]

Ist es zu bevorzugen, die Wurzel *hemerokalid/o* (empfohlen vom PIV) oder die ältere Form »*hemerokal/o*«, die in der Wikipedia verwendet wird, zu verwenden?]

In beiden Fällen weiß das neue Krause-WB Rat. Im ersten Fall finden wir *kanaria tropeolo* für die kletternde (oder auch kanarische) Kapuzinerkresse sowie *labro* für den Lippfisch, dessen Aussehen und Lebensweise gleich noch beschrieben wird (*zu den Barscharten gehörende, Brutpflege betreibende Fische mit wulstigen Lippen, die vorwiegend wärmere Meere bewohnen <viele Arten bauen Nester>*) (S. 1271). Auch die zweite Frage kann beantwortet werden. Krause (S. 2055) bietet beide Varianten (*hemerokal[id]o*) und informiert darüber hinaus über den allgemeinsprachlichen Namen (*taglilio*). Sämtliche Termini werden von den lateinischen Bezeichnungen begleitet, welche Genauigkeit und einheitliche Verwendung unterstützen.

Das Wörterbuch besticht aber nicht nur durch seinen großen Anteil an Fachlexik. Wir finden darüber hinaus zahlreiche Redewendungen. Deren Übertragung in eine dem internationalen Charakter der Esperanto-Sprechergemeinschaft entsprechende Form ist zumeist eine wirkliche Herausforderung für den Sprecher. Bereits der allererste Artikel zum Buchstaben A überzeugt diesbezüglich:

¹**A** *n Mus* La; **A-Dur** La-maĵora; **der Buchstabe A** la litero A; **das ~ und [das]** O la alfo kaj [la] omego ◊ **von A bis Z** vom Ersten bis zum Letzten la tuta gamo; **wer ~ sagt, muss auch B sagen** kiu levis la piedon, devas ekpaŝi od se vi prenis la violon, prenu ankaŭ la arĉon (*beide: Zam*)

Insgesamt wechseln sich Zamenhof'sche Ausdrücke (z.B. *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben* → *laŭdu tagon nur vespere*) mit gekonnten nichtphraseologischen Entsprechungen (z.B. *etwas in Schuss halten* → *teni ion en bona ordo*) ab. Bezüglich der Phraseologie musste ich gelegentlich schmunzeln wegen einiger schon lange nicht mehr gehörter Wendungen, wie z.B. *über Funk und Fernsehen* (*pere de radio kaj televido*; S. 655) oder *er läuft jeder Schürze nach* (*li postkuras ĉiun jupulinon*; S. 1855). Aber Hilfe bei Übersetzungen ist natürlich auch bei älteren Texten gefragt.

Insgesamt beinhaltet das neue Krause-WB eigentlich drei Nachschlagewerke – ein allgemeinsprachliches Wörterbuch, ein Fachwörterbuch und ein phraseologisches Wörterbuch.

2.2 Mikrostruktur

Übersetzungsfehler sind bei polysemen Wörtern nicht selten auf Fehler im Umgang mit Wörterbüchern zurückzuführen. Der Nutzer gibt sich zu rasch mit dem zuerst gebotenen Äquivalent zufrieden. Diesbezüglich arbeitet das neue Krause-WB mehrgleisig. Es werden zunächst, wie in guten Wörterbüchern üblich, Homonyme (Wörter gleicher Form mit unterschiedlicher Bedeutung) in unterschiedlichen Artikeln mit hochgestellter Zahl angeordnet, wie z.B. ¹ **Schimmel** [blanka ĉevalo] und ² **Schimmel** [ŝimo]. Des Weiteren werden unterschiedliche Teilbedeutungen derselben Einheit durch fett gesetzte Buchstaben hervorgehoben. So zum Eintrag **abfallen**: **a** (de)fali, **b** malsupreniĝi, descendi, **c** sin deturni, **d** (...). Darüber hinaus erfolgt eine Bedeutungs differenzierung durch Paraphrasen (*allg* herunterfallen; sich senken; abtrünnig werden;...), und schließlich macht der Autor durch kontextuelle Hinweise auf Unterschiede aufmerksam (Laub, Obst; Straße, Wasserspiegel...). Als besonders hilfreich dürften von zahlreichen Nutzern wohl außerdem die häufigen grammatischen Hinweise empfunden werden (z.B. beim Eintrag **Abertausende**: miloj kaj miloj [*mit nachfolgendem* da] S. 8).

2.3 Mediostruktur

Dieses Kriterium bezieht sich vor allem auf die im Wörterbuch genutzte Verweisstruktur. Verweise auf gebräuchlichere Wörter werden durch Gleichheitszeichen markiert (z.B. **Erdmittelalter** = **Mesozoikum**) und Pfeile verweisen auf synonyme Stichwörter, unter denen die Esperanto-Entsprechungen zu finden sind (z.B. **Egli** ↑ **Flussbarsch**), sowie auf im Wörterbuch aufgeführte spezifische Unterarten (z.B. S. 229 **Balsam** ↑ *auch Lippen-*, [...] u. **Tolubalsam**;

Bambus ↑ *auch Dornenbambus*). Ich habe diesbezüglich keine ins Leere gehenden Verweise gefunden.

Erwähnenswert sind aber vor allem die zahlreichen Empfehlungen am Ende eines Artikels, andere Wörterbuchstellen zu ähnlicher Lexik aufzusuchen. Dies kann – ähnlich wie ein Synonymwörterbuch – dem Nutzer möglicherweise helfen, den in einem bestimmten Kontext wirklich treffenden Ausdruck im Esperanto zu finden. So bietet Krause für **stoisch** *stoika* (S. 2006) mit dem Hinweis »vgl. dazu auch **gleichmütig**«, wo uns außerdem *egalanima* und *sinreganta* angeboten werden und wo wir einen weiteren Verweis, nämlich auf **seelenruhig**, mit der weiteren Entsprechung *tute trankvila/animtrankvila* finden; unter **Tohuwabohu** wird *tohuwabohuo* angeboten (S. 2107), gefolgt von einem Verweis auf **Chaos** sowie **Durcheinander** (und dort auf **Wirrwarr**, wodurch mit *kaoso/haoso*, und *konfuz[eg]o* und *miksamas[aĉ]o* weitere eventuell in Frage kommende Übersetzungsvorschläge unterbreitet werden, die vielleicht sogar treffender sind als das Ausgangswort **Tohuwabohu**.

Wir finden wie üblich die Tilde (~) als Ersatz für das bereits erwähnte Stichwort bei Zusammensetzungen und Wendungen aus Gründen der Platzersparnis (z. B. **Flug, ~blatt; die Zeit verging wie im ~e**). Insgesamt dürfte die Platzersparnis im neuen Krause-WB aber nicht erst-rangig sein, was dieses Werk letzten Endes aber besonders nutzerfreundlich macht.

2.4 Rahmenstruktur

Das Wörterbuch enthält nur wenige Zusatztexte ergänzend zum eigentlichen Wörterbuch. Auf Einführungen zur sprachlichen Struktur des Esperanto (wie sie z. B. bei Wells 2010 zu finden sind) wird verzichtet. Nach einem jeweils einseitigen Vorwort des Autors in deutscher Sprache und in Esperanto finden wir die Benutzerhinweise zum Aufbau der Artikel sowie zur Verwendung von Hervorhebungen und Zeichen. Diese machen zum einen den hohen Grad an lexikografischer Exaktheit deutlich, den dieses Wörterbuch aufweist. Zum anderen zeigt sich hier auf nur drei Seiten aber auch dessen enormer Umfang. So finden nicht nur verschiedene Varietäten des Deutschen (Österreichisch, Schweizerisch) und verschiedene Stilebenen (umgangssprachlich, wissenschaftlich usw.) Berücksichtigung, sondern ebenso Schreibvarianten und Abkürzungen.

Einem umfangreichen Abkürzungsverzeichnis folgt die Übersicht über genutzte lexikografische Werke und interlinguistische Fachliteratur. Da gegenwärtig nach meiner Erfahrung insbesondere die neu entstandene Lexik aus den Bereichen IT und neue Medien den Griff zum Wörterbuch notwendig macht, überrascht mich in dieser Liste das Fehlen der Sammlung *Komputeko* von Nevelsteen. Es wird aber bei der Nutzung des Wörterbuches schnell deutlich, dass bei Übersetzungsproblemen mit Bezeichnungen wie *Blogger*, *DVD-Player*, *Bitcoin*, *Darknet* oder *im Homeoffice arbeiten* für Abhilfe gesorgt ist (*bloganto*, *DVD* [*do'vo'do*]-*spektilo*, *bitmono*, *nigra reto*, *telelabori*). Nicht fündig geworden bin ich allerdings bei *Crowdfunding*, *Powerbank*, *Selfie* und *Shitstorm*.

2.5 Präsentation

Die Typographie ist für ein Wörterbuch sehr wichtig. Das Krause-Wörterbuch ist durch die Aufteilung der Seiten in zwei Spalten und die Schriftgröße wie die Wörterbücher von MONDIAL (New York) insgesamt sehr ansprechend gestaltet. Das Schriftbild wirkt durch die Verwendung von Fettdruck für die hauptsächlichen Wörterbucheinheiten, von fetter Kursivschrift für zu diesen gehörende Wendungen und von Kursivschrift für Erläuterungen zusammen mit den Einrückungen der Artikel ansprechend und übersichtlich. Auch die einheitliche Verwendung von Klammern (runde z. B. für Hinweise zur Grammatik und für Varianten; eckige für Aussprache und mögliche Auslassungen sowie winkelförmige für die Markierung österreichischer oder schweizerischer Lexik sowie von Fachausdrücken) tragen zur sehr guten Lesbarkeit bei.

Erfreulicherweise sind Druckfehler außerordentlich selten (Zufallsfunde sind S. 6 *als es auf den Abend zu ging* → *zuging*, S. 7 *drittgrößtee Stadt*, S. 551 *mit der [...] eine Gefühlsäußerung widergegeben werden kann* sowie der doppelte Eintrag von *Electronic Banking* auf S. 543 und 545). Ein Wermutstropfen sind die Sonderzeichen des Esperanto (*ĉ, ĝ, ĵ, ŝ, ĥ* und *ŭ*), die offensichtlich nicht kursiv gesetzt werden können. Da die Esperanto-Lexik im Wörterbuch selbst nicht kursiv erscheint, tritt dieses Problem jedoch lediglich in Nebentexten (z. B. der Bibliographie S. IX) auf. Jedoch weisen auch die IPA-Aussprache-Zeichen hinter den deutschen Wortstellen uneinheitliche Schrifttypen auf. Ich halte diese aber ohnehin für verzichtbar, da ein Nutzer auf der Suche nach dem Esperanto-Äquivalent für ein aus einer Fremdsprache ins Deutsche übernommenes Wort wie *Jus* oder *Tranquilizer* schließlich wissen wird, wie dieses ausgesprochen wird.

2.6 Der lexikografische Prozess

Unter dieser Überschrift gehen Rezensenten von zweisprachigen Wörterbüchern gelegentlich auf besondere Entstehungsbedingungen, vor allem aber auf die Person des Autors ein. Erich-Dieter Krause, ehemaliger Professor für Indonesisch an der Universität Leipzig, Mitglied der *Akademio de Esperanto* und Gründungsmitglied der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., kann auf eine mehr als 60-jährige Karriere als Wörterbuchautor zurückblicken. Seine Arbeiten zum Indonesischen schließen Wörter-, Gesprächs- und Lehrbücher ein. Als Wörterbuchautor für Esperanto hat er sich seit den 1960er Jahren einen Namen gemacht. Sein bisher umfassendstes Werk ist das 2018 ebenfalls bei MONDIAL erschienene zweibändige *Plena Vortaro Esperanto-Deutsch* (1486 S.). Dessen beeindruckend großer Umfang wird von dem hier zu besprechenden Gegenstück mit 2511 Seiten in drei Bänden nun sogar noch übertroffen.

Ein so umfangreiches Wörterbuch zum Übersetzen in die Fremdsprache ist für den Esperanto-Sprecher dabei wohl von noch größerem Wert. Während im Falle eines unbekanntes Esperanto-Wortes noch das umfangreiche einsprachige Wörterbuch des Esperanto *Plena Ilustrita Vortaro (PIV)* bei einer Übersetzung helfen kann, entstehen zumeist größere Probleme, wenn man die Entsprechung zu einer muttersprachlichen Einheit sucht. Im Falle des neuen Krause-WB lohnt sich der Blick ins Wörterbuch aber selbst dann, wenn man bereits eine mögliche Entsprechung kennt, diese jedoch mit möglichen anderen oder potentiell besseren vergleichen möchte. Der Grund dafür sind nicht nur die oben beschriebenen Verweise. Es gehört zu den Merkmalen die-

ses Wörterbuches, dass zumeist mehrere Übersetzungsvorschläge unterbreitet werden. Suchen wir zum Beispiel nach einer gelungenen Entsprechung für den Umstand, dass ein Knopf ab ist, so können wir je nach stilistischer Angemessenheit auswählen (S. 2): »la butono deŝiriĝis (od kurz deĝis), umg auch la butono estas for«.

2.7 Wörterbuchvergleich

Gobbo (2017) schätzt in seinem Überblicksartikel zur Esperanto-Lexikografie ein, dass zweisprachige Wörterbücher des Esperanto im Vergleich zu denen in Ethnosprachen geringen Umfang haben. Recht umfangreiche Werke liegen m.E. aber durchaus zum Italienischen (Minnaja 1996, 1438 Seiten) und Spanischen (de Diego 2003, 1279 Seiten, ca. 51 000 Artikel) vor, die auch den Vorzug haben, kostenfrei online genutzt werden zu können. Ähnlich wie in Wörterbüchern von E.-D. Krause finden wir in diesen Nachschlagewerken Fachwörter sowie Redewendungen in großem Umfang. Wegen fehlender Sprachkenntnis ist mir ein detaillierter Vergleich zwischen dem neuen Krause-WB und diesen leider nicht möglich. Eine vergleichende Betrachtung ist jedoch mit dem Vorgänger-Werk möglich, dem 2007 beim Buske-Verlag Hamburg erschienenen Großes Wörterbuch Deutsch-Esperanto von E.-D. Krause, das nach Angabe auf dem Cover mehr als 160 000 Stichwörter und Wendungen beinhaltet. Eine stichpunktartige Analyse zum Buchstaben K soll die Unterschiede zwischen den beiden Werken illustrieren. Die Anzahl der Seiten sowie Artikel zur Lexik mit diesem Anfangsbuchstaben hat sich beachtlich erhöht (s. Tabelle 1).

	Krause (2007)	Krause (2023)
Anzahl der Seiten (Buchstabe K)	102 (S. 709–810)	162 (S. 1046–1207)
Anzahl der Artikel	4093	5575

Tabelle 1: Vergleich der Wörterbücher von 2007 und 2023 nach Umfang und Anzahl der Artikel

Es hat sich also die Anzahl der Stichwortartikel erhöht, d. h., es sind Einheiten ergänzt worden. Dies betrifft insbesondere die Bereiche der Fachlexik und der Eigennamen. Folgt 2007 dem Eintrag **kernig** der Eintrag **Kernkraft**, so finden wir im Wörterbuch von 2023 dazwischen die Einheit **Kernknacker** aus der Ornithologie ergänzt und dies mit Verweisen auf zwei spezifische Vertreter, den **Rosenbrustkernknacker** und **Schwarzkopfkernknacker**, denen eigene Artikel gewidmet sind. Andere neue Artikel sind wohl vor allem dem Wissenszuwachs in Medizin und Technik geschuldet und dem Grad, zu dem dieser Einfluss auf das alltägliche Leben hat, wie z. B. bei **Kariesprophylaxe**, **Karpaltunnelsyndrom** oder **Kernspintomografie**.

Bezüglich der Eigennamen wurden gängige deutsche Vornamen ergänzt, wie **Karin**, **Karla**, **Karola** usw., die im Wörterbuch 2007 nicht zu finden sind, sowie lokale Bezeichnungen, wie z. B. **Kabardino-Balkanien** oder **Kusnezsk-Sibirski**. Inwieweit diese Ergänzungen einen Mehrwert darstellen, das mag jeder für sich selbst beantworten. Die Esperantisierung von Eigennamen ist ein viel diskutiertes Thema in der Sprechergemeinschaft und jeder Übersetzer ist vermutlich gut beraten, die Originalform zumindest zusätzlich mit anzugeben. Vor allem aber zwingt die Aufnahme von Eigennamen natürlich dazu, eine Auswahl zu treffen. Es können

schließlich nicht alle Eigennamen aufgenommen werden. Ich persönlich hätte gern auf **Karlsruhe** (Karlsruho) und **Karlstad** (Karlstado) verzichtet und dafür *Meißen* und das *Meißner Porzellan* gefunden.

Der größere Umfang des neuen Wörterbuches ist außerdem auf die Erweiterung 2007 bereits vorhandener Artikel zurückzuführen. So finden wir mehr weiterführende Verweise auf spezifische Lexik (z.B. bei **Karies** auf *Wurzelkaries*; bei **Kabel** auf *Antennen-, Erd-, Fernseh-, Glasfaser-* und zahlreiche andere Kabelarten; bei **Krokodil** auf *Australien-, Leisten-, Nil-, Panzer-, Philippinen-, Salzwasser-* und andere Krokodile) sowie Anwendungsbeispiele (z.B. bei **kärglich**: *nur eine kärgliche Rente bekommen*). Darüber hinaus sind die ergänzenden Hintergrundinformationen innerhalb der Artikel wesentlich umfangreicher geworden, wie die Beispiele in Tabelle 2 illustrieren sollen.

Informationen	Krause (2007)	Krause (2023)
über kulturelle Traditionen	Karneval <i>m, auch Fasching m</i> karnavalo; ~ <i>feiern</i> festi karnavalon (S. 725)	Karneval <i>m, auch Fasching m</i> karnavalo (Zus ↑ <i>auch unter Fasching</i>); ~ der Kulturen Karnavalo de la Kulturoj <seit 1996 alljährlich in Berlin-Kreuzberg um Pfingsten>; ~ <i>feiern</i> festi karnavalon
über Sprache, Geschichte und Geografie	Karlsbrücke <i>f in Prag</i> Karola Ponto (S. 724)	Karlsbrücke <i>f, tschech.</i> Karlův most <i>in Prag</i> Karola Ponto <1357 errichtet>
	Karnataka (<i>n</i>), <i>früher Mysore</i> (<i>n</i>) <i>ein ind. Unionsstaat</i> Karnatako, <i>früher</i> Majsurio (S. 725)	Karnataka (<i>n</i>) <i>früher [bis 1973] Mysore</i> (<i>n</i>) <i>ein indischer Unionsstaat an der SW-Küste Vorderindiens</i> Karnatako, <i>früher</i> Majsurio [<i>Hptst.: Bangalore</i>]
über Merkmale und Verwendung	Karotinoide <i>n/Pl, auch Carotinoide n/Pl</i> Biochemie karotenoidoj <i>Pl</i> (S. 725)	Karotinoide <i>n/Pl</i> , <wiss> Carotinoide <i>n/Pl</i> Biochemie (eine umfangreiche Klasse gelber u. roter Naturfarbstoffe, chemisch hochungesättigte aliphatische u. aliphatisch-alizyklische Kohlenwasserstoffe u. deren Oxidationsprodukte karotenoidoj <i>Pl</i> (vgl. dazu Lycopin) <einige Carotinoide sind als Lebensmittelzusatzstoffe zu-

	<i>gelassen</i> >
Krokant <i>m</i> ein Naschwerk krokanto (S. 799)	Krokant <i>m</i> mit karamelli- siertem Zucker überzogener Mandelbruch krokanto; ~ füllung <i>f</i> krokanta farĉo

Tabelle 2: Vergleich ausgewählter Stichwörter in den Wörterbüchern von 2007 und 2023

Der hier am Beispiel des Buchstabens K vorgenommene Vergleich zwischen den Wörterbüchern von 2007 und 2023 unterstreicht, dass dem Nutzer mit der Neuerscheinung zugleich ein erklärendes Fachwörterbuch in die Hand gegeben wird. Ja eigentlich könnte man angesichts der umfangreichen Zusatzinformationen schon von einem Lexikon sprechen.

2.8 Gesamteinschätzung

Nach Hütsch (2017: 312) ist es Aufgabe der Gesamteinschätzung, das Verhältnis zwischen positiven und negativen Beurteilungen abzuwägen, um zu einer Gesamteinschätzung zu gelangen und eventuell auch eine Kaufempfehlung zu geben. Was Letztere anbelangt, kann eine solche für das hier vorgestellte Werk uneingeschränkt ausgesprochen werden. Das neue Krause-WB ist ein wichtiges Hilfsmittel für den anspruchsvollen Esperanto-Sprecher. Es stellt darüber hinaus ein beeindruckendes Werk dar und kann inhaltlich ebenso wie mit seiner ansprechenden äußeren Form dazu beitragen, das Ansehen des Esperanto auch außerhalb der Sprechergemeinschaft zu fördern. Der hohe Preis wird es nicht jedem Esperanto-Sprecher ermöglichen, das Wörterbuch käuflich zu erwerben. Diesbezüglich sei auf die günstigere Online-Version verwiesen, welcher ich ohnehin den Vorrang geben würde, da sie die automatische Suche ermöglicht.

3 Abschließende Bemerkungen

Dieser Beitrag hat das Ziel verfolgt, das neu erschienene *Vollständige Wörterbuch Deutsch-Esperanto* vorzustellen und zu beurteilen. Da Wörterbücher am besten im Ergebnis ihrer praktischen Anwendung umfassend bewertet werden können und dies einen längeren Zeitraum erfordert, als seit dem Erscheinen vergangen ist, habe ich auf einen Katalog von Kriterien zurückgegriffen, der in Wörterbuch-Rezensionen wiederkehrend Anwendung findet. Es kann im Ergebnis dieser Analyse festgestellt werden, dass das neue Krause-WB den an ein zweisprachiges Wörterbuch zu stellenden Anforderungen in höchstem Maße gerecht wird. Sein hoher Anteil an Fachlexik und der große Umfang an Synonymen und Übersetzungsvarianten macht es sowohl für fachsprachliche als auch literarische Übersetzungen geeignet. Es sind dem Werk viele Nutzer zu wünschen, durch deren Verwendung – so bin ich sicher – die hier eher von theoretischen Aspekten ausgehende positive Einschätzung bestätigt werden wird.

Literatur

Duc Goninaz, Michel et al. (Hrsg.). 2002. *La Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto*. Paris: Sennacieca Asocio Tutmonda (<http://vortaro.net>).

- Gobbo, Federico. 2017. The lexicography of Esperanto. In Hanks, Patrick & De Schryver, Gilles-Maurice (Hrsg.), *International Handbook of Modern Lexis and Lexicography*, 1–10. Berlin – Heidelberg: Springer.
- De Diego, Fernando. 2003. *Gran Diccionario Español-Esperanto*. Santander: mag.
- Hütsch, Annalena. 2017. Wörterbuchkritik zu allgemeinen zweisprachigen Wörterbüchern. In Bielińska, Monika & Schierholz, Stefan J. (Hrsg.), *Wörterbuchkritik – Dictionary Criticism*, 303–322. Berlin: de Gruyter.
- Minnaja, Carlo. 1996. *Vocabolario italiano-esperanto*. Milano: CoEdEs.
- Nevelsteen, Yves. 2012. *Komputeko. Prikomputila Terminokolekto (2-a eldono)*. Partizánske: E@I.
- Waringhien, Gaston. 1970. *Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto*. Paris: Sennacia Asocio Tutmonda.
- Wells, John C. 2010. *English Esperanto English Dictionary*. New York: MONDIAL.

Über die Autoren

Věra Barandovská-Frank (barandov@mail.uni-paderborn.de), Dr. phil., ist Latinistin und Romanistin, unterrichtet Interlinguistik an der Universität Posen.

Pierre Dieumegard (pierre.dieumegard@free.fr) ist Doktor der Pflanzengenetik, emeritierter Lehrer für Biologie und Erdkunde, Vorsitzender der Gesellschaft »Espéranto-Développement-45« in Orléans (Frankreich).

Sabine Fiedler (sfiedler@uni-leipzig.de), Prof. Dr. phil. habil., ist Sprachwissenschaftlerin am Institut für Anglistik der Universität Leipzig. Seit 2011 ist sie Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V.

Chloé Izquierdo ist Magisterstudentin der Sprachwissenschaft an der Universität Orléans, 2021–2022 Volontärin bei der Gesellschaft »Espéranto-Développement-45«.

Goro Christoph Kimura (g-kimura@sophia.ac.jp), Dr. phil., ist Professor für deutsche und europäische Studien an der Fakultät für Fremde Sprachen und Studien der Sophia-Universität Tokyo und war 2021–2022 Gastwissenschaftler an der Universität Leipzig.

Cornelia Mannewitz (cornelia.mannewitz@gmx.de), Dr. phil. habil., Slawistin, nach Beendigung ihrer Tätigkeit in universitärer Lehre und Forschung 2021 aktiv in der GIL und in der Friedensbewegung.

Klaus Schubert (ks@trans-kom.eu; www.klausschubert.de), Dr. phil. habil., ist Professor der Universität Hildesheim im Ruhestand. Sein Forschungsgebiet ist die Angewandte Sprachwissenschaft, insbesondere Interlinguistik, Fachkommunikationsforschung und Translationswissenschaft.

Christian Siefkes (christian@siefkes.net), Dr., promovierte im Bereich Maschinelles Lernen und lebt als freiberuflicher Softwareentwickler und Autor in Berlin.